

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 47.

Samstag, den 24. April 1897

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Realschule Wildbad.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 29. April. Neueintretende (normales Alter die Jahrgänge 1887 und 1888) sind am Mittwoch, den 28. April zwischen 10 und 2 Uhr in der Realklasse anzumelden.

Die Aufnahmeprüfung findet am Donnerstag, den 29. April morgens 8 Uhr, statt. Zugleich wird auf den vor 2 Jahren neuerrichteten Vorbereitungskurs aufmerksam gemacht, der in 4 wöchentlichen Stunden denjenigen Schülern, die im folgenden Jahre in die Realschule einzutreten wünschen, kostenlos Gelegenheit zu weiterer Vorbildung gibt. Anmeldungen zu diesem Kurs werden ebenfalls am Mittwoch, den 28. April zwischen 12 u. 2 Uhr in der Realklasse entgegengenommen.

Im Auftrag der Studienkommission:
Reallehrer Honold.

Das
Sen- u. Dehnd-Gras
von meiner Wiese neben der Villa habe zu verpachten.
Schmierer (Villa Anguste.)

Stuttgarter Pferdlose
Ziehung 29. April 1897. Lose à 1 M.
Reutling. Kirchenbau-Lose
Ziehung 3. Juni l. J.
1/2 Lose 1 Mark 1/2 Lose 2 Mark.
Altstadt Rottweiler
Kirchenbau-Lose à 1 Mk.
Ziehung 15. Juli l. J.

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

MAGGI'S Suppenwürze
ist frisch eingetroffen bei
Carl Oberle.

D. R. Patent Nr. 91096. **Wollene Lumpen**
werden umgearbeitet u. versandt zu aller Art waschbarer Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strickgarne u. s. w. unter billigster Berechnung in der Umarbeitungsfabrik von
26
Albert Bücke, Malen.

Muster frei! Agenten gesucht!

**Vorhanggalerien,
Rouleaux, Portieren,
sowie
Franzen, Borden & Halter**
empfehlen bestens.
Gust. Adolf Treiber,
Tapetier.

Neue ägyptische

Zwiebel

empfehlen

Chr. Batt.

Griechische Weine
der Import-Export-Firma
Fr. C. Ott, Würzburg
bietet hiemit an.
Chr. Brachhold.

1^a Emmenthalerkäse
empfehlen bestens
Chr. Pfau.

Evang. Kirchenchor Wildbad.
Zu dem, bei günstiger Witterung, am nächsten Sonntag, den 25. April stattfindenden
Ausflug nach Schömberg
werden die verehrl. passiven Mitglieder freundlichst eingeladen.
Abgang 7 Uhr morgens vom Schulhaus.

Neu! Druckfänger für Auslaufhähne Neu!
D. R. G. M. Nr. 64381.
An jedem Hahnen leicht anzubringen!
Ueberraschende Wirkung!
Kein Spritzen! Kein Geräusch mehr!
Ruhiger, klarer, blattiger Strahl!
Unentbehrlich für Spülsteine, Wandbrunnen etc. etc.
Zu haben in Wildbad bei
W. Fuchslocher jr., mech. Werkstätte.

Zur Beachtung.

Der nach patentiertem Verfahren (D. R. P. Nr. 65300) hergestellte Kalbheiner's Malzkaffee wird nur in Packeten mit dem Bilde des Herrn Prälaten Kneipp verkauft.
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche nur aus einfach gerösteter Gerste oder Malz bestehen.

Rechnungen (mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von **Bernh. Hofmann.**

W i l d b a d.
Sand-Verkauf.

Am Montag, den 26. April d. J.
 nachmittags 6 Uhr
 wird auf dem Rathhause dahier, der im
 Blöcherweg, Grundweg und Auchsälberweg
 vorhandene **Floßsand** im öffentlichen Auf-
 streich verkauft.

Stadtpflege.

W i l d b a d.
Zahlungs-Aufforderung.

Die Steuerpflichtigen, welche mit ihrer
 Steuerschuldigkeit pro 1. April 1896/97 noch
 im Rückstande sind, werden aufgefordert,
 solche längstens vom 7. bis 8. Mai d. J.
 zu entrichten, an welchen Tagen der Einzug
 besonders stattfindet.

Stadtpflege.

Einen

Sopha

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Einige kleine

**Sopha, Divan,
 Chaiselongues u. Sessel**
 verkauft billigst.

Gust. Adolf Treiber,
 Tapezier.

W i l d b a d.

**Bodenöl (Resinoline),
 Leinöl, Leinölfirnis,
 Terpentinöl, Asphaltlack,
 Copallack, Lederlack,
 Spiritus, Schellack,
 Bodenlacke, Stahlspähne,
 Parkettwiche weiss u. gelb,**

in 1 u. 2 Pfd. Büchsen und offen
 in bester Ware empfiehlt

Fr. Treiber.

Nickel-

Remontoir-Zaschenuhr!

30 Stund Gehwerk, Nachts leuchtendes
 Zifferblatt, gut reguliert. Mk. 6.—

Weker, Untergang, ff. vernickelt, 16 cm.
 hoch Mk. 2.75

Dieselbe Ausführung mit hellleuchtendem
 Zifferblatt Mk. 3.25

Weker, feinere Ausführung, Nachts hell
 leuchtendes Zifferbl., 18 cm hoch Mk. 4.25

Packung frei. Umtausch gestattet. Requi-
 siteure von Mk. 6.— an. Catalog über
 Neuheiten pag. 10 Pf.-Marke. (20

Mit. Moser, Böhrenbach
 Bad. Schwarzwald.

Sehr schöne

**Zwetschgen und
 Apfelschnitze**

empfehlen

J. F. Gutbub.

Zucktücher

sind zu haben bei

Wilh. Fischer.

W i l d b a d.
Veraffordierung der Jahresbauarbeiten.

Die pro 1897/98 vorkommenden städt. Jahresbauarbeiten, sollen im Wege schrift-
 licher Submission vergeben werden.

Das Verzeichnis über die zur Veraffordierung kommenden Arbeiten u. Bedingungen
 können bei der unterz. Stelle eingesehen werden und sind daselbst die Offerte schriftlich
 und versiegelt bis zum 28. ds. Mts. abends 6 Uhr abzugeben.

Den 23. April 1897.

Stadtbaunamt.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“

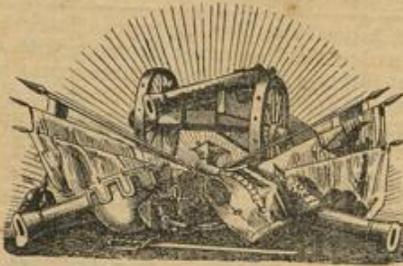
Nächsten Sonntag, den 25. April

nachmittags präcis 2 Uhr

General-Versammlung

im Gasth. z. kühlen Brunnen.

Der Vorstand.



W i l d b a d.

Unterzeichneter empfiehlt sein

**Lager in Spiegeln, sowie
 Vorhang-Gallerien**

in schönster Auswahl.

**Karl Schulmeister,
 Schreinermeister.**

Ferner sind eingetroffen

massiv Nussbaum-Rohrsessel

bei Obigem.

Neu! Bruchleidende! Neu!

Die größte Schonung des Körpers bieten meine sehr beliebten, dauerhaft gearbeiteten
 elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn! Bei fortgesetztem Tragen derselben Ver-
 kleinerung, auch Heilung möglich. Nabel- und Vorfalbinden. Zahlreiche Anerkennungs-
 schreiben. In Neuenbürg am Donnerstag, den 29. April von 3 bis 6 Uhr im Hotel
 z. Bären werden Bestellungen entgegengenommen.

L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

Die Färberei u. chemische Waschanstalt

von

G. Schweiker, Pforzheim

empfehlen sich zur Frühjahrsaison bei prompter und solider Bedienung.

Aufträge nimmt entgegen

Marie Weimert, Wildbad.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

**Kleesamen, Gras-
 samen, Wicken,
 Leinsamen,
 Hanfsamen**

in bester Ware empfiehlt.

Fr. Treiber.

Frisk gewässerte

Stoß-Fische

empfehlen

Ehr. Batt.

Schablonen

zum Wasche zeichnen empfiehlt

J. F. Gutbub.

Neueste Nachrichten.

Rom, 22 April. Heute nachmittag 2 1/2
 Uhr wurde auf dem König während der
 Fahrt nach dem Rennplatz von dem Ar-
 beiter Pietro Acciarito ein Mordversuch mit-
 tels Dolchstoßes unternommen. Der König
 blieb unverletzt und setzte die Fahrt nach dem
 Rennplatz fort, wo er stürmisch begrüßt
 wurde. Der Verbrecher wurde verhaftet.

R u n d s h a n.

— Seine Majestät der König hat das erledigte Revieramt Waldenbuch dem Forstassistenten Eisenlohr in Neuenbürg übertragen.

— Seine Majestät der König hat dem Major z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Calw, Gehler, den Charakter als Oberlieutenant verliehen.

Stuttgart, 19. April. Der General der Infanterie z. D. v. Haldenwang ist gestern hier gestorben.

Stuttgart, 20. April. Der langjährige Redakteur des „Beobachter“ Eugen Binder erlitt am Oster Sonntag, auf einer Bank in den K. Anlagen sitzend, einen Gehirnschlag, demzufolge 2 Tage darauf der Tod eintrat. Der Verstorbene stand im 60. Lebensjahre. Im Prozeß Schlör legte erst kürzlich der Verteidiger Binders gegen das Urteil Revision bei dem Reichsgericht ein.

Stuttgart, 20. April. Durch den Tod des Verlegers und Redakteurs des „Beobachter“ Eugen Binder ist in dem ihn betr. Prozeß Schlör eine vollständige Wendung eingetreten. Durch das Revisionsgesuch des Verteidigers Binders ist das Urteil der Strafkammer nicht rechtskräftig geworden und kann auch überhaupt nicht mehr rechtskräftig werden. Infolge dessen haben die Hinterbliebenen Binders nicht nur die 200 M. Geldstrafe nicht zu zahlen, sondern auch nicht die durch den Prozeß entstandenen Kosten, also auch nicht diejenigen für den Verteidiger Dr. Elsas. Alle diese Kosten hat nunmehr die Staatskasse zu tragen.

Heilbronn, 20. April. Zum Fall Bauer schreibt man dem „Stuttg. N. Tgl.“ aus Ludwigsburg: „Das am 4. Febr. d. J. vom Kriegsgericht in Stuttgart über den Lieutenant Rabe aus Anlaß des „Falles Bauer“ gefällte Urteil scheint die königliche Bestätigung erhalten zu haben. Lieutenant Rabe hat am letzten Mittwoch seine 4 monatliche Festungshaft auf dem Hohen-Asperg angetreten. Ob auch auf die gegen ihn beantragte Entfernung aus dem Heere erkannt worden, ist bis jetzt nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen. (Rabe war beschuldigt, den Musketier Bauer III von Neckarsulm in Verzweiflung und Tod getrieben zu haben.)“

Heilbronn, 5. April. Der mit der Herstellung des Ausstellungskataloges der Industrie, Gewerbe- u. Kunst-Ausstellung zu Heilbronn betrauten Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Bopler ist nunmehr auch der Versandt des Ausstellungsplakats übertragen worden. Die Plakate dürften nunmehr im ganzen Lande verbreitet sein. Wir wünschen demselben freundliche Aufnahme. Möge das Plakat seinen Zweck erfüllen und der Stadt Heilbronn über die Ausstellungszeit reichlichen Besuch aus Nah u. Fern zuführen. Daß die Gäste s. Zt. befriedigt nach Hause kehren werden, dafür sorgen die Heilbronner sicher.

Neckarsulm, 22. April. Seit gestern Abend wird hier das dreijährige Kind (Mädchen) des Bauern Christian Wörz vermisst. Der Vater war im Weinberg beschäftigt und hatte das Kind dorthin mitgenommen, wo es, während der Vater arbeitete, spielte. Es hat sich jedenfalls von dort aus verlaufen. Alles Suchen nach dem Kinde bis zur Mitternacht blieb ohne Erfolg.

Hirsau, 19. April. Gestern nachmittag wurde der nach langem, schweren Leiden im Alter von 49 Jahren verstorbene Kamezialverwalter Kemmel hier beerdigt. Dem reich-

geschmückten, von 8 Steuerwächtern getragenen Sarg folgte ein großer Zug Leittragender und teilnehmender Freunde von hier, aus der Stadt und aus dem Bezirk. Am Grabe legte nach der wohlwollen Rede des Ortsgeistlichen im Namen der Ortssteuerbeamten des Bezirks Schultheiß Scholl von Unterreichenbach einen Kranz unter anerkennenden Worten nieder.

Nagold, 19. April. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde August Schell, Werkmeister aus Ludwigsburg einstimmig zum Stadtbaumeister für die hiesige Stadt gewählt.

Waldenburg, 17. April. Vorgestern wurde laut „Haller Tagbl.“ der Fürstliche Neumühlsee abgelassen und ausgetischt. Es war ein reicher Fischzug, über 10 Ztr. Aale, Hechte und Karpfen barg der See, worunter Prachtexemplare, Hechte mit 20 Pfund. Neben einem großen Zuschauerpublikum waren viele Fremde, namentlich Wirte von den Bezirken Hall, Künzelsau und Oehringen herbeigeilt, die bei der Versteigerung alle Fische aufkauften.

Gmünd, 16. April. (Diebstahl.) Im Laufe der vergangenen Nacht wurde in das im Parterrezimmer gelegene Wartezimmer des hiesigen Amtsgerichts eingebrochen und aus dem dort stehenden Schrank verschiedene Gegenstände wie Geld, Uhren, Ketten, Messer u. s. w. gestohlen, welche Gefangenen gehörten. Der Thäter scheint Lokalkenntnis besessen zu haben. Bis jetzt fehlt von ihm jede Spur.

Neutlingen, 20. April. Ein von Neutlingen gebürtiges Dienstmädchen geriet am Samstag Abend, ob aus eigener Unvorsichtigkeit oder infolge fahrlässiger Nachlässigkeit, konnte noch nicht ermittelt werden, unglücklicherweise in das Gerieße der ihrem Dienstherrn gehörigen Walkerei und erlitt an beiden Füßen derartig schwere Quetschungen, daß der eine Fuß sofort abgenommen werden mußte.

Herrenberg, 20. April. Noch rechtzeitig entdeckte heute der Lokomotivführer eines Mittagszuges in der Nähe der hiesigen Station einen jungen Menschen, der sich vom Zug überfahren lassen wollte. Der lebensmüde junge, 23jährige Maurer Fied von Mönchsberg konnte nur mit Mühe von seinem Vordach abgehalten und in einen Güterwagen gebracht werden.

Ulm, 20. April. Hier ist in letzter Zeit ein schändlicher Fall von unlauterem Wettbewerb vorgekommen. Ein hies. Holzhändler bestach den Buchhalter einer anderen Holzhandlung, ihm die Geschäftsgeheimnisse seiner Prinzipale zu verraten und der gewissenlose Angestellte ließ sich verleiten, dem Konkurrenten nicht nur das Kundenverzeichnis, die Bezugsquellen der Maschinen, die Baupläne zu einer Neu-Anlage, sondern auch die tägliche laufende Korrespondenz und die Fakturen seines Geschäfts auszuhändigen. Seine geschädigten Prinzipale kamen hinter den Verrat durch den Abdruck eines Briefes ihres Buchhalters auf dem Lößblatt. Der ungetreue Buchhalter wurde verhaftet und gegen den Anstifter des Verrats ist von der Staatsanwaltschaft Strafuntersuchung eingeleitet.

Pforzheim, 19. April. Dem Schreiner Rosenthal hier, aus Bretten stammend, ist heute früh sein Anwesen niedergebrannt. Die großen Holzvorräte erzeugten eine weithin sichtbare Feuersbrunst. Rosenthal ist zwar

versichert, er erleidet aber doch bedeutenden Schaden, da von den fertigen und halbfertigen Möbeln so gut wie nichts gerettet werden konnte. Eine wertvolle, zur Ablieferung bereitstehende Aussteuer ist mit verbrannt. N. wird allgemein bedauert.

Karlsruhe, 20. April. Der Kaiser trifft definitiv am 24. April vormittags hier ein, verweilt bis abends hier und geht dann mit dem Erbprinzen auf die Auerhahnjagd nach Kallenberg.

Karlsruhe, 21. April. Gestern Abend erschoss sich der Sohn des Büchsenfabrikanten Vogel in der elterlichen Wohnung. Der Unglückliche war Einjähriger im Grenadier-Regiment und sollte morgen wegen schlechten Schießens nachziehen.

Berlin, 20. April. In dem Juwelierladen von Wilke in der Neuen Grünstraße ist ein Einbruch verübt worden. Gestohlen wurden Goldsachen im Wert von 12 bis 15 000 M.

Berlin, 21. April. Die Morgenblätter melden: Der Direktor des Reichspostamtes Fritsch reiste nach Washington zur Teilnahme an dem Weltpostkongreß ab.

— Eine hochherzige Spende hat die Kaiserin dem Hospital der jüdischen Gemeinde in Berlin zugewendet. Dem Vorstand ging aus dem Kabinett der Kaiserin ein huldvolles Schreiben zu, durch welches die hohe Frau dem Hospital ein Geschenk von 10 000 M. überreicht.

— Wo wohnt Bismarck? Ein Lehrer in Mittelfranken teilt folgendes hübsche Geschichtchen mit: „Am Donnerstag, den 1. April veranstaltete ich in meiner Schule eine kleine Bismarckfeier, die darin bestand, daß ich meinen Kindern Einiges aus dem Leben unseres Altkanzlers erzählte und dann ein Hoch auf denselben ausbrachte, in welches die Kinder fröhlich einstimmten. Als ich dann einige wiederholende Fragen stellte, bekam ich von einem Knaben auf die Frage: „Wo wohnt nun Bismarck?“ die Antwort: „In den Herzen der Deutschen!“ Ich war erfreut über diese Antwort und wünschte dem Knaben, es wolle ihm sein patriotischer Sinn erhalten bleiben.“

— Konfirmation von Bierlingen. Ein seltenes Familienfest hat am verflossenen Charfreitag die Familie des in schweizerischen Kunstkreisen vortrefflich bekannten Malers Gebri in Münchenbuchsee begangen: die gleichzeitige Konfirmation der vor 15 Jahren zu Welt gekommenen Bierlinge, 2 Mädchen und 2 Knaben, alle vier gesund und munter. Ist eine Bierlingsgeburt an und für sich schon eine große Seltenheit, so kann es geradezu als Unikum gelten, Bierlinge so gedeihen zu sehen, wie es bei den Kindern Gebri der Fall ist.

— Ein gefährlicher Apothekerlehrling. Vor dem Schwurgericht in Paderborn stand am 12. d. M. der Apothekerlehrling Schulte aus Lippstadt, der, erobert über seine Entlassung, 200 Gramm Strychnin in verschiedene, viel zur Verwendung kommende Arzneien that, das Hintergebäude des Apothekers in Brand setzte, den Provisor mit Ermordung bedrohte, den Apothekenbesitzer und dessen Frau mit einem schweren eisernen Schlüssel mißhandelte und dann selbst verschiedene Gifte nahm. Der Wüterich wurde gefesselt zur Polizei, dann in das Kronenhaus gebracht. Die von ihm genommenen Gifte schädeten ihm nicht, da der eine Stoff als

Gegengift auf den andern wirkte. Um großes Unheil zu verhüten, wurde die Apotheke polizeilich geschlossen, alle Arzneien in derselben wurden vernichtet. Schulte wurde zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

Den Mord erloschen. Ein tragischer Vorfall soll sich nach dem „Oldenburger Generalanzeiger“ in der Nähe der Station Oberhausen zugetragen haben. Ein Arrestant von der Marine welcher nach Köln gebracht werden sollte, entsprang dort, als der Eisenbahnzug bei einer Haltestelle hielt, obwohl er von einem Gefreiten und einem Obermaat überwacht wurde. Der Erstere eilte dem Ausreißer nach, der Obermaat aber rief ihm dreimal „Halt!“ zu. Als der Flüchtling diesen Zuruf nicht beachtete, sondern seine Flucht fortsetzte, gab der Obermaat einen Schuß auf ihn ab; dieser traf jedoch den verfolgenden Gefreiten, der tot zu Boden stürzte. Indessen traf die Kugel auch den Flüchtling am Fuße, so daß er die Flucht aufgeben mußte.

— Eine lustige Gemeinderats Wahl-Geschichte. In Bezberg bei Sießen ereignete sich bei der dortigen Gemeinderatswahl folgendes Wahlkuriosum. Der Herr Vorsteher

leitete den Wahlakt und war bis gegen 4 Uhr beschäftigungslos, als um diese Zeit zwei Leute eintraten, welche ihrer Bürgerpflicht genügen wollten. Der Herr Vorsteher begrüßte die beiden Eintretenden, wovon der eine Schirmschicker und der andere Lumpensammler war, mit folgenden Worten: „Endlich bekomme ich einmal Beschäftigung, Ihr seid die Ersten heute.“ Darauf erwiderte der Schirmschicker: „Hannes, do will ich dr e gute Rat gewo, do wählste mech und ich wähl dech“; und so geschah es. Am Abend gingen der Schirmschicker und der Lumpensammler, die erst ein halbes Jahr hier wohnen, einstimmig aus der Urne hervor. So geschah Anno Domini 1897.

Klausenburg (Siebenbürgen), 21. April. Von einem bei der Drischost Dank gelegenen Berge löste sich ein etwa 120 Morgen großes Stück des Abhanges los und riß einen Hauptteil des Ortes mit sich fort. Alles was ihm in den Weg kam, Häuser, Hürden, sowie Menschen und Tiere wurden unter den Erdmassen begraben.

— Wider das Fluchen. Eine Agitation, welche sich gegen das viele Fluchen und Schwören richtet, haben die evangelischen

Jünglingsvereine eingeleitet. Diese Agitation wird in eigenartiger Weise mittels sogenannter „Fluchkarten“ betrieben, die dem Fluchenden sofort beim Ausstoßen einer Verwünschung oder Schmähung übergeben werden. In der Schweiz, wo die Bewegung ihren Anfang genommen hat, sind bereits 39,800 solcher Fluchkarten verteilt worden, in Preußen und Sachsen hat man erst dieser Tage mit der Agitation begonnen.

— Millionärstochter und Kindesmörderin! Eine kolossale Skandalaffäre hält in Antwerpen die gesellschaftlichen Kreise in Aufregung. Der Staatsanwalt erließ einen Haftbefehl gegen die unverheiratete Tochter des Antweperner Millionärs Schönfeld, welche beschuldigt wird, ihr heimlich geborenes Kind getötet zu haben. Die Kindesmörderin ist geflüchtet, aber ihre Mitschuldige, eine englische Gouvernante, verhaftet. Mehrere Aerzte sind in den Skandal verwickelt.

∴ (Melancholische Auffassung.) Hausfrau: „Essen Sie doch noch ein paar Erdbeeren!“ — Gast: „Ach, wozu denn, es schmeckt ja doch immer eine wie die andere!“

∴ (An die Regierung in Athen.) Erst wäg's, dann — Wz!

In den Fesseln der Schuld.

Criminalnovelle von E. Sturm.

(Nachdruck verboten.)

30.

Hillessen hat jetzt jeden Tag den Bankdirektor Pohlmann um die Veranstaltung einer Begegnung mit Carola und der Feststellung eines förmlichen Eheverlöbnisses, aber der Vater des jungen Mädchens ließ sich erst nach acht Tagen dazu herbei, Hillessen einzuladen und ihm seinen Willen zu thun.

Der neue Bräutigam zeigte die ausgedehnteste Liebeshörigkeit, aber er wurde dennoch sehr kühl und förmlich im Pohlmann'schen Hause empfangen, und als man sich zu dem kleinen Festmahle niederlegte, welches Frau Direktor Pohlmann zu Hillessens Ehren angeordnet hatte, da ließ sich Ernst Pohlmann durch Unwohlsein entschuldigen. Dem jungen Manne war es thatsächlich unwohl bei dem Gedanken geworden, daß heute seine Schwester mit einem Manne verlobt werden sollte, den er für einen großen Schurken und für das Unglück seiner Familie hielt.

Es wurde dem Direktor Pohlmann auch sehr schwer, während des Festmahles die Verlobung Carolas mit Hillessen zu verkünden, aber es handelte sich ja um eine abgemachte Sache, um ein Versprechen, welches, wie der Bankdirektor glaubte, zu seiner Rettung und zum Wohle seiner Familie erfüllt werden mußte, und so verlobte er denn die Tochter mit dem Kollegen.

Carola spielte dabei die stille Rolle eines Opferlammes und nahezu unbeweglich blieben ihre marmorbleichen Züge, als sie zum Zeichen des Einverständnisses Hillessen die kalte Hand bot, die dieser mit einer tiefen Verbeugung an seine Lippen preßte.

Die Kälte in dem Benehmen Carolas schreckte auch keineswegs Hillessen ab, im Gegenteile erschien ihm das bleiche, schone Mädchen heute begehrenswerter als je, und er versuchte durch allerlei Liebeshörigkeiten ihr ein Lächeln oder einen zärtlichen Blick ihrer blauen Augen zu entlocken. Aber dieses

Bemühen war vergeblich. Dadurch wurde indessen Hillessen nicht abgeschreckt und suchte nach der Aufhebung der Tafel in einem günstigen Momente Carola durch eine Anspielung auf die Festsetzung des Hochzeitstages zum Sprechen zu bringen. Und da antwortete das junge Mädchen auch:

„Nach dem Willen meines Vaters bin ich Ihre Verlobte geworden, Herr Hillessen, Sie müssen aber gestatten, daß ich über diesen Schritt erst meine Gemütsruhe einigermassen wieder erlange und meine kranken Nerven durch einen Curaufenthalt in der südlichen Schweiz oder in Italien erst gesund werden lasse, und dann wollen wir den Hochzeitstag festsetzen, denn als krankes Mädchen kann ich unmöglich vor den Traualtar treten.“

„Sind Sie so sehr leidend, verehrtes Fräulein?“ frug Hillessen, mit Mühe seine innere Erregung beherrschend. „O, ich werde Ihnen ein Heim bereiten, in welchem Sie sich wohl und glücklich fühlen sollen.“

„Davon sprechen wir später, Herr Hillessen,“ entgegnete sie abwehrend, „und jetzt bitte ich Sie nur, zu entschuldigen, daß ich Ihnen nicht länger Gesellschaft leisten kann, denn leider fangen meine schrecklichen nervösen Kopfschmerzen an, mich wieder zu quälen.“

Mit einem Seufzer sank nach diesen Worten Carola der Mutter, welche wieder neben das verlobte Paar getreten war, in die Arme und wurde von derselben aus dem Speisesaal geleitet, wobei Hillessen den Damen bis zur Thüre folgte und sich dort mit einem Handkuffe und einer tiefen Verbeugung von seiner Braut verabschiedete.

„Nun sind Sie mit mir zufrieden, lieber Hillessen,“ sagte Pohlmann zu dem neu erlorenen Schwiegersohne, als er mit demselben allein war.

„Sie thaten, was Sie konnten,“ erwiderte dieser, „und ich habe nur noch die schwere Aufgabe zu lösen, das Herz Ihrer mir verlobten und von mir grenzenlos geliebten Tochter zu gewinnen.“

„Das findet sich erst mit der Zeit,“ sagte tröstend Pohlmann und klopfte dabei

Hillessen zutraulich auf die Schulter. „Ich verspreche Ihnen, daß meine Frau sich die größte Mühe geben wird, um Carola die Grillen auszutreiben, und ich hoffe bestimmt, daß Sie in sechs bis sieben Monaten mit meiner Tochter ein glückliches Ehepaar sind. Und nun rauchen wir zusammen noch eine Havana und plaudern ein wenig über die letzten Börsengeschäfte. Ich gestehe Ihnen offen, lieber Hillessen, daß Sie in Bezug auf Börsenspeculationen mir überlegen sind, und daß Ihnen unsere Bank schon einige recht ansehnliche Gewinne zu verdanken hat. Gelingen es uns, in dieser glücklichen Weise weiter zu speculieren, so werden wir binnen Jahr und Tag viel von den früheren großen Verlusten wieder gut machen können.“

„Eine vollständige Erholung der Bank ist aber doch nur dann zu erhoffen, wenn wir die Speculationsgeschäfte in einem noch größeren Stile betreiben als bisher,“ bemerkte Hillessen kaltblütig.

„In einem noch größeren Stile wollen wir die Speculationen betreiben?“ rief Pohlmann erschrocken, „dies ist doch unmöglich, denn wir haben ja dazu gar nicht die Mittel und können doch nicht Alles auf wenige Kartes setzen.“

„Möglich ist es und zwar sehr einfach, wir brauchen nur in London und Paris auf unser Privat-Conto zu spielen, und notwendig ist es doch, wenn wir vorwärts kommen wollen,“ bemerkte Hillessen mit sich gleich bleibender Ruhe, denn als Speculant und waghalsiger Spieler hatte dieser Mann sein wahres Lebenselement gefunden und war dabei meistens von großem Glücke begleitet gewesen.

„Aber liebster Hillessen, bedenken Sie doch, daß wir bei vielen vergrößerten Engagements die größte Gefahr laufen, binnen kurzer Zeit vollständig ruiniert zu sein,“ bat Pohlmann im flehenden Tone.

(Fortsetzung folgt.)

Merl's.

— Der Mensch hat mehr Trieb als Fähigkeit, gerecht zu sein.